Sachse

15.04.2021

Archiv

Vermerk

Betr.: Telefongespräch der Ersten Bürgermeisterin, Frau Tausendfreund, mit dem Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns, Herrn Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Herr Dr. Bedford-Strohm begann das Gespräch mit der Frage, wann eine Beschlussfassung hinsichtlich der Umbenennung geplant sei und ob man ggf. noch Zeit erübrigen könne, um einer Entscheidung gründliche Recherchen und Erkenntnisse vorausgehen zu lassen. Es gebe einerseits augenblicklich eine Reihe von Bemühungen der Evangelischen Kirche, die NS-Zeit weiter aufzuarbeiten; andererseits liefen noch die Forschungen von Dr. Nora Schulze, LMU, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsstelle der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur kirchlichen Zeitgeschichte, zur Biographie Bischof-Meisers, die u.U. neue Erkenntnisse bringen könnten. Wegen der Fortsetzung der Überlegungen würde sich aber am Montag, 19.04.2021, noch der Regionalbischof Kopp bei der Ersten Bürgermeisterin melden, andererseits solle die Gemeinde aber den Kontakt mit Frau Dr. Schulze suchen.

Er habe jedoch grundsätzlich Zweifel, ob Straßennamen für ein Gedenken wirklich brauchbar sind. Allein die Scherben, die eine Umbenennung anrichten könne, seien zu berücksichtigen: Spaltung und Streit seien oft die Folge. Die Benennung einer neuen Straße nach Bischof Meiser sei heute andererseits auch nicht denkbar. Allerdings könne man Straßennamen, auch beibehalten und kommentieren. Meiser habe einerseits Mitte der 1920er Jahre unsägliche Äußerungen über die jüdischen Bürger gemacht; andererseits sei er in den 1930er Jahren von den Nazis als „Judenfreund“ angeklagt worden. Zudem müsse man kaum den Versuch unternehmen zu untersuchen, wer von den heute bekannten und geehrten Berühmtheiten der Zeit nicht abfällige Äußerungen über jüdische Bürger gemacht hätte.

Er gehe davon aus, dass Regionalbischof Kopp bis zur Sitzung des Gemeinderates im Mai eine Stellungnahme der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayern vorlegen könne.

Sachse